

Roswitha Bitterlich

EULENSPIEGEL

Elf Radierungen (1941)

www.autonomie-und-chaos.de

BERLIN 2013

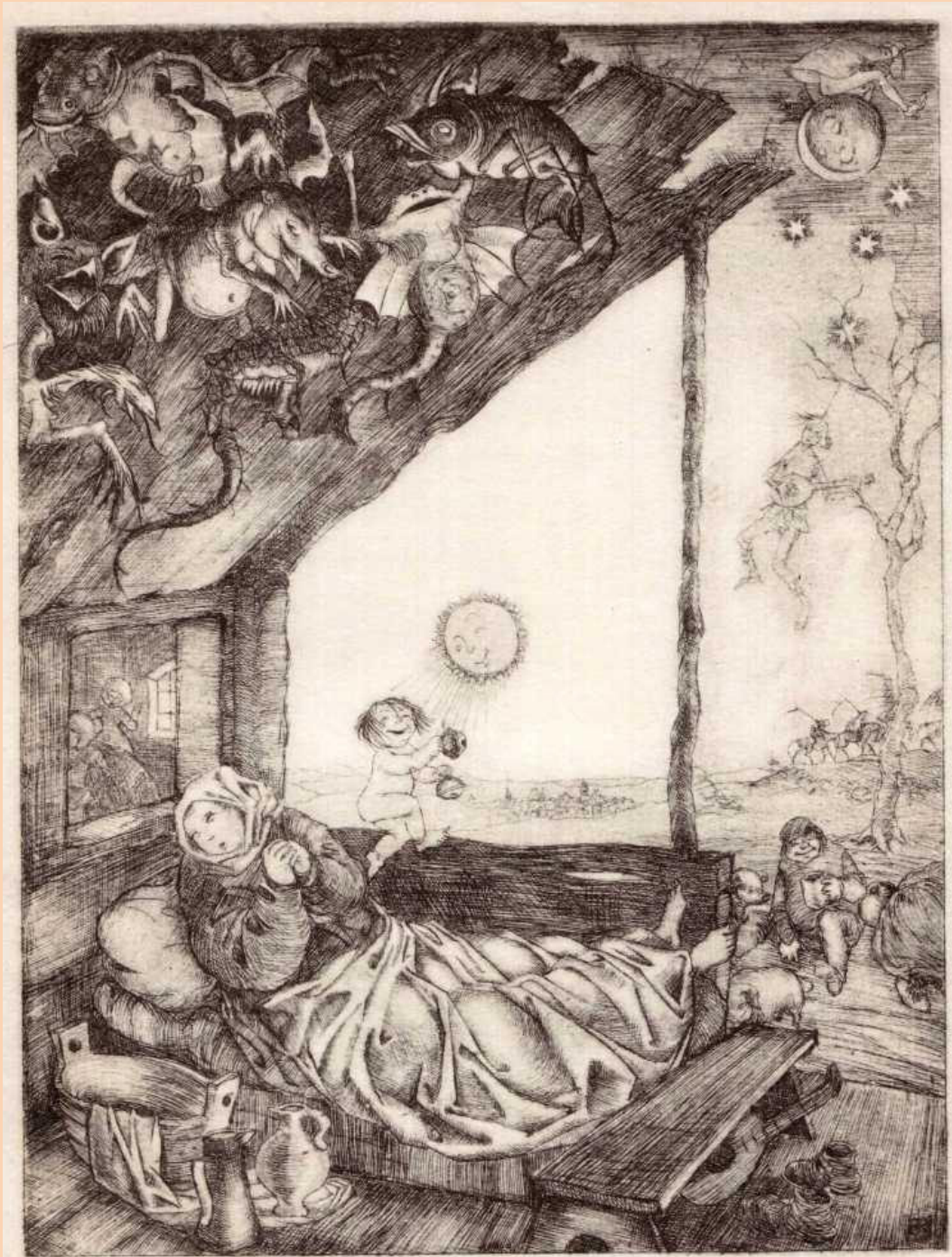
2., veränderte auflage 2013

© Roswitha wingen-bitterlich (porto alegre/brasilien)
© für diese ausgabe VERLAG AUTONOMIE UND CHAOS BERLIN

ISBN 978-3-923211-20-3

Diese online-publikation kann für den eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden.
Alle weitergehenden rechte liegen bei den rechteinhabern.

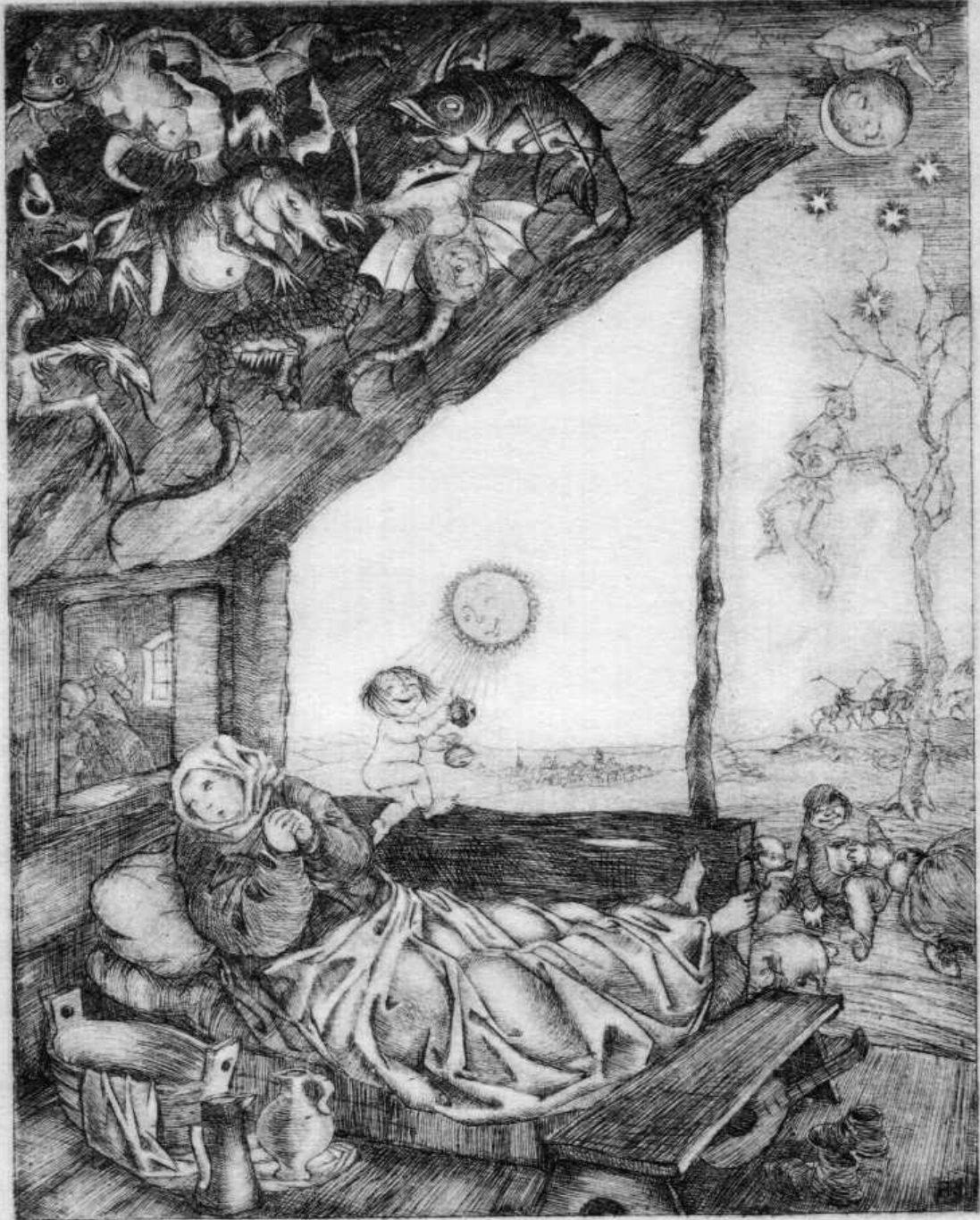
EULENSPIEGEL

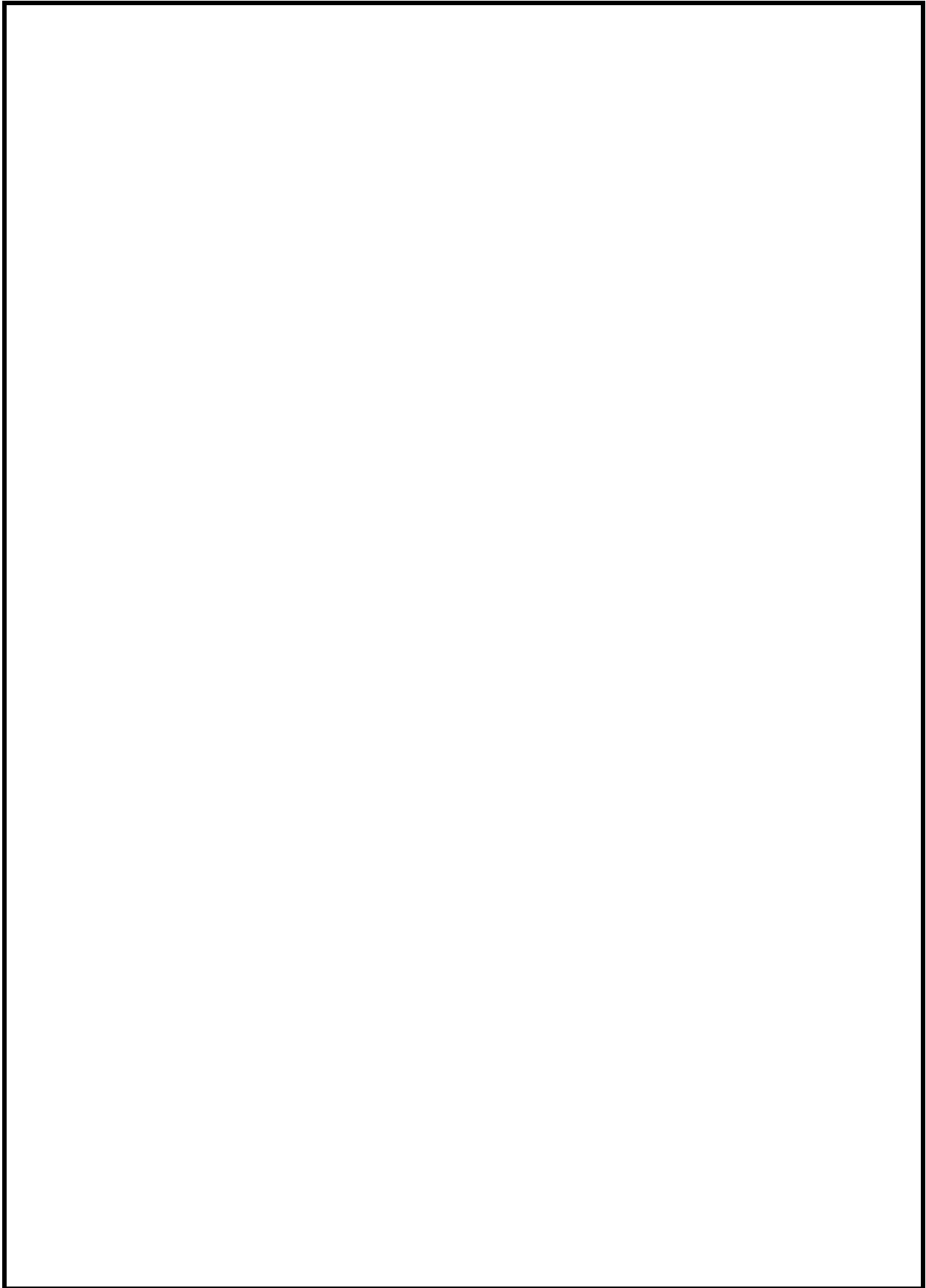


GEBURT

Eulenspiegel springt in die Welt; er springt in den Raum. Die Welt steht rings um den Raum: unten die Mutter, die weisen Frauen im Hintergrund, oben im Gebälk das Gewimmel der Dämonen, der Mann ohne Kopf, der auf dem Mond reitet (Könige verlieren ihren Kopf und bleiben dennoch Könige), der tanzende Gehenkte, die geflügelten Reiter der Apokalypse, ganz fern die Stadt am Meer, die große Königin – endlich das Bauernpaar, das wie aus Erde ist, das nicht hinausverlangt über seine Ackerrinne. – In dem leeren Raum innen aber ist nichts als Til und die Sonne.

Darin ist der ganze weitere Weg vorgezeichnet und begriffen: Der rastlose Sucher, der nimmer Satte, der große Spötter muß die ganze Welt, von unten nach oben, durchleben, durchleiden, und durchtanzen, fallend, aber weiterspringend wieder mit einem grausamen Spottgelächter, – um sich am Ende einsam zu wissen zwischen allem Lebendigen, allein nur mit seinem Vöglein – und seiner Sonne.





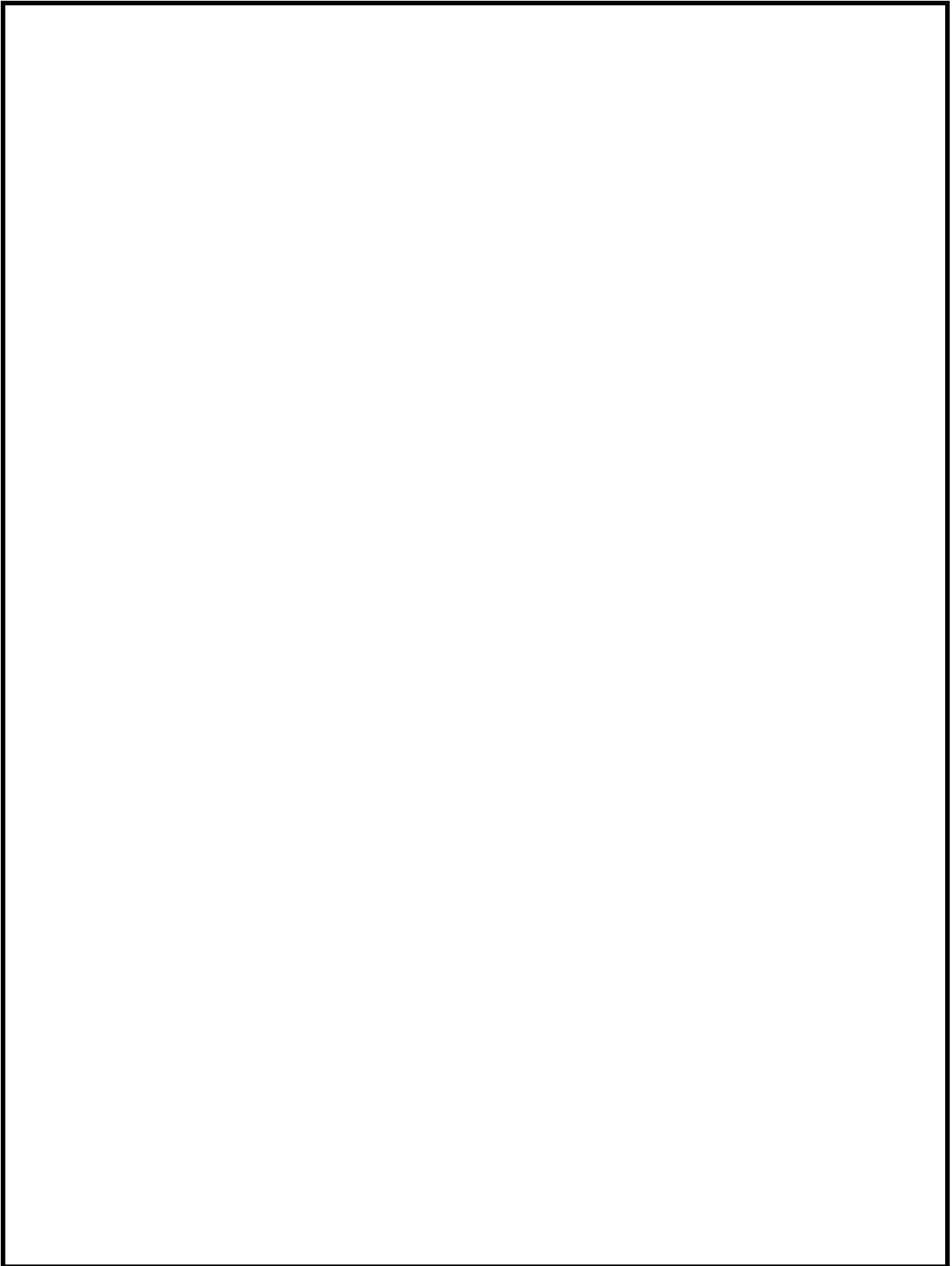


SPIEL IM BAUM

Erste Begegnung mit dem Weib, aber noch ganz
verwoben in den Rhythmus der Natur –
Erwachen der Erde, Rausch des Frühlings ...
(Vögel – Geister).

Ein Spiel des Lichts auf dunklem Hintergrund.
Als Gegengewicht die apokalyptische Vision des
Sternes, der den Abgrund der Erde aufschließt.



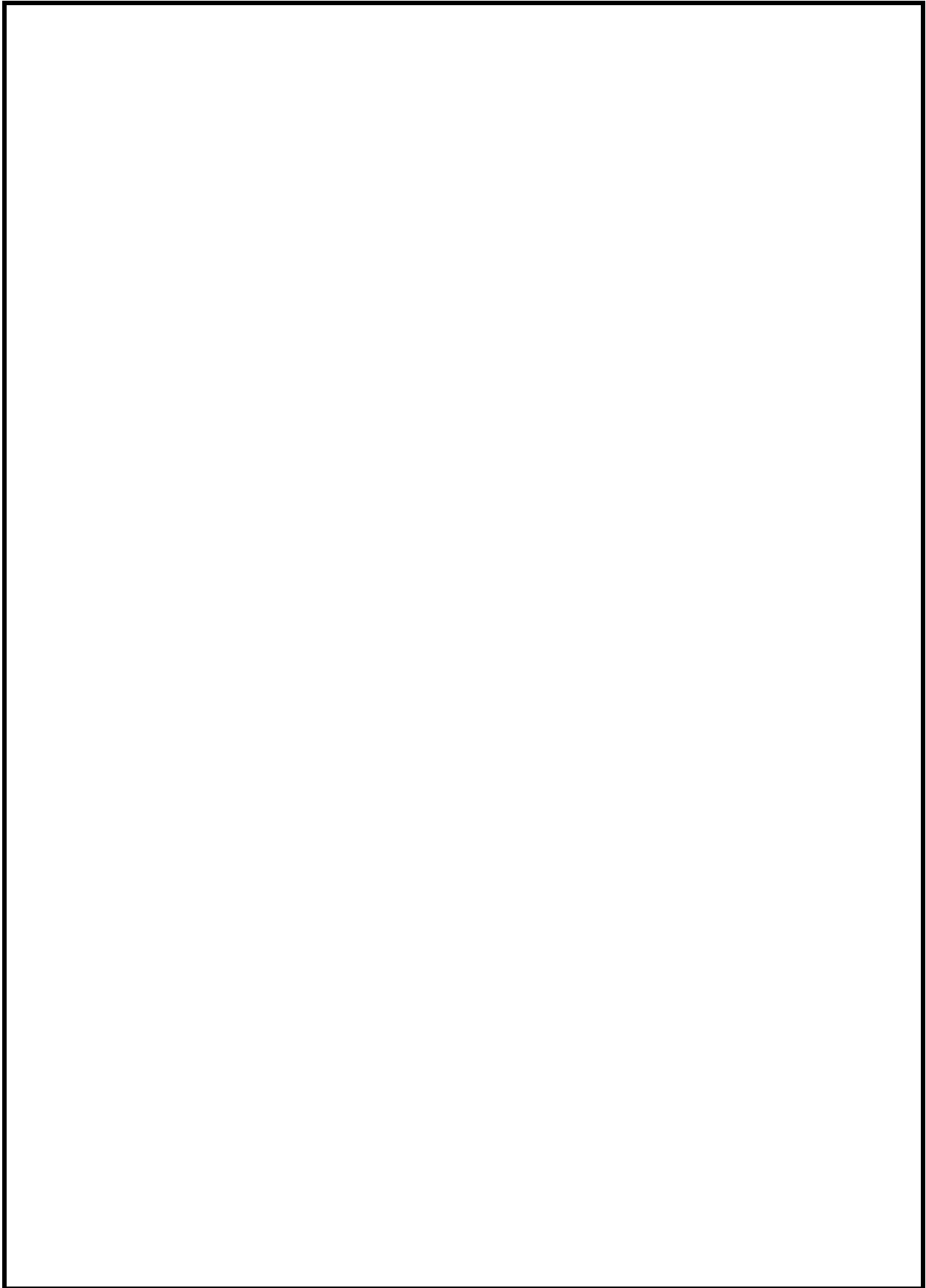




AUSZUG

Eulenspiegel ist noch nicht zu seinem eigenen Leben erwacht. Darum wird er getragen, wie ein Fanal des Aufruhrs, der Zügellosigkeit; in ihm ist nur die dumpfe Lust des Knaben an einem schrecklichen Neuen und an der Macht seines Liedes, die er selbst staunend erst erfährt. Begegnung mit der Welt im Zeichen der Greuel des Krieges, Entfesselung der Dämonen. Die vom Bösen in der Gestalt des Hundes verführte Königin ertränkt ihr Kind.



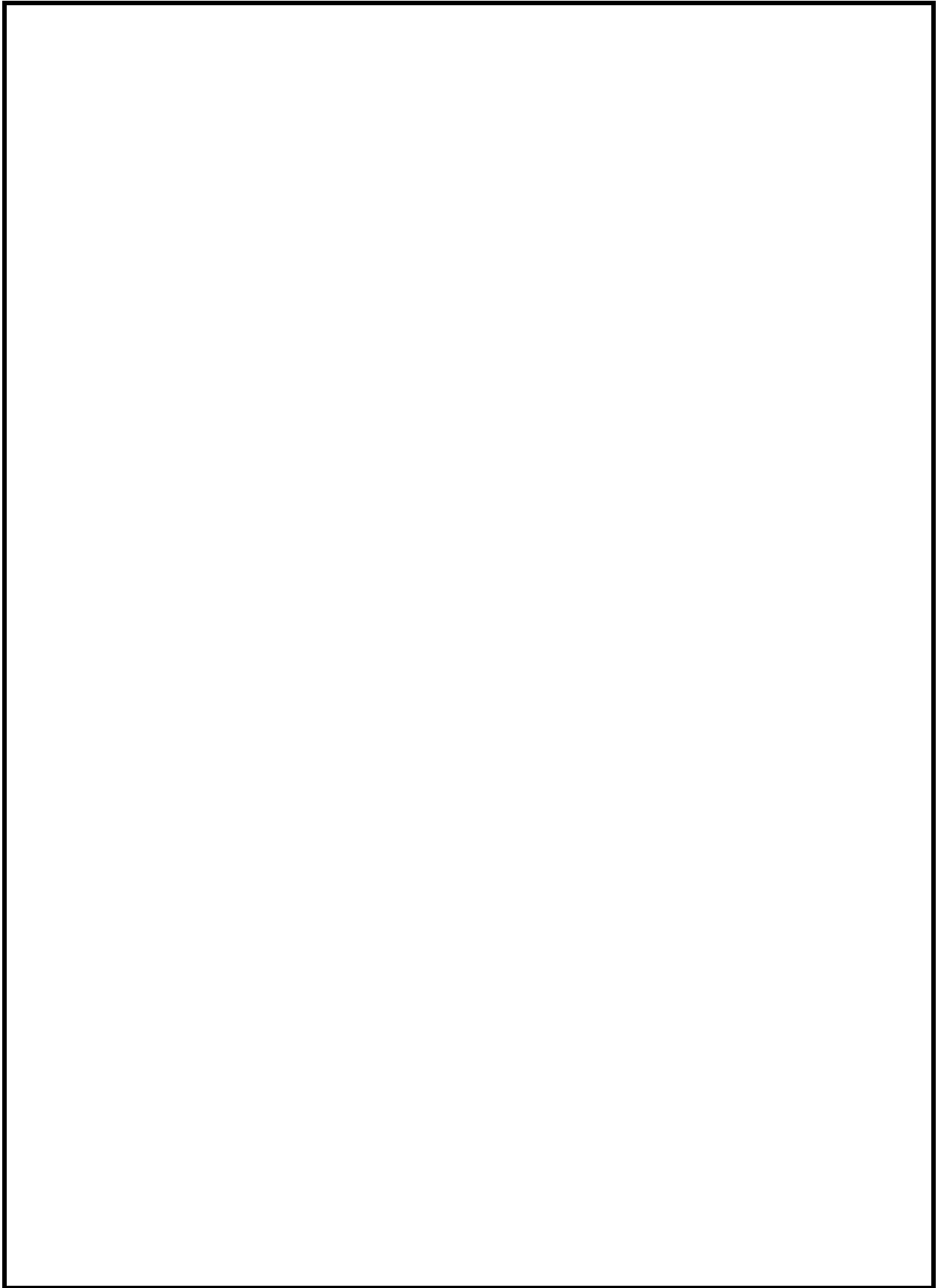




HEIMKEHR

Wie er aber heimkommt, findet er das Haus seiner Kindheit, seines Geborgenseins in eine Trümmerstätte verwandelt, gemordet die Menschen, die Habe geraubt. In seiner Wiege nisten die Raben. – Was ihm aber genommen ist, ist mehr als ein Äußeres, es ist der Glaube an die runde Einheit der Welt, an ihre ungebrochene Schönheit. In dieser neuen Welt ist sein Herz heimatloser als sein Leib. Übergroßer Schmerz wird Lächeln. Als der eigentliche Eulenspiegel nun hebt er sich weg, ruhlos von jetzt an, nirgends beheimatet, ein Spieler und Verächter. – Aber wer hört hinter der Maske des Spottes den Schrei? – Wer kennt sein wahres Gesicht? – – (Denn: wer kennt mein, dein, unser Gesicht?)



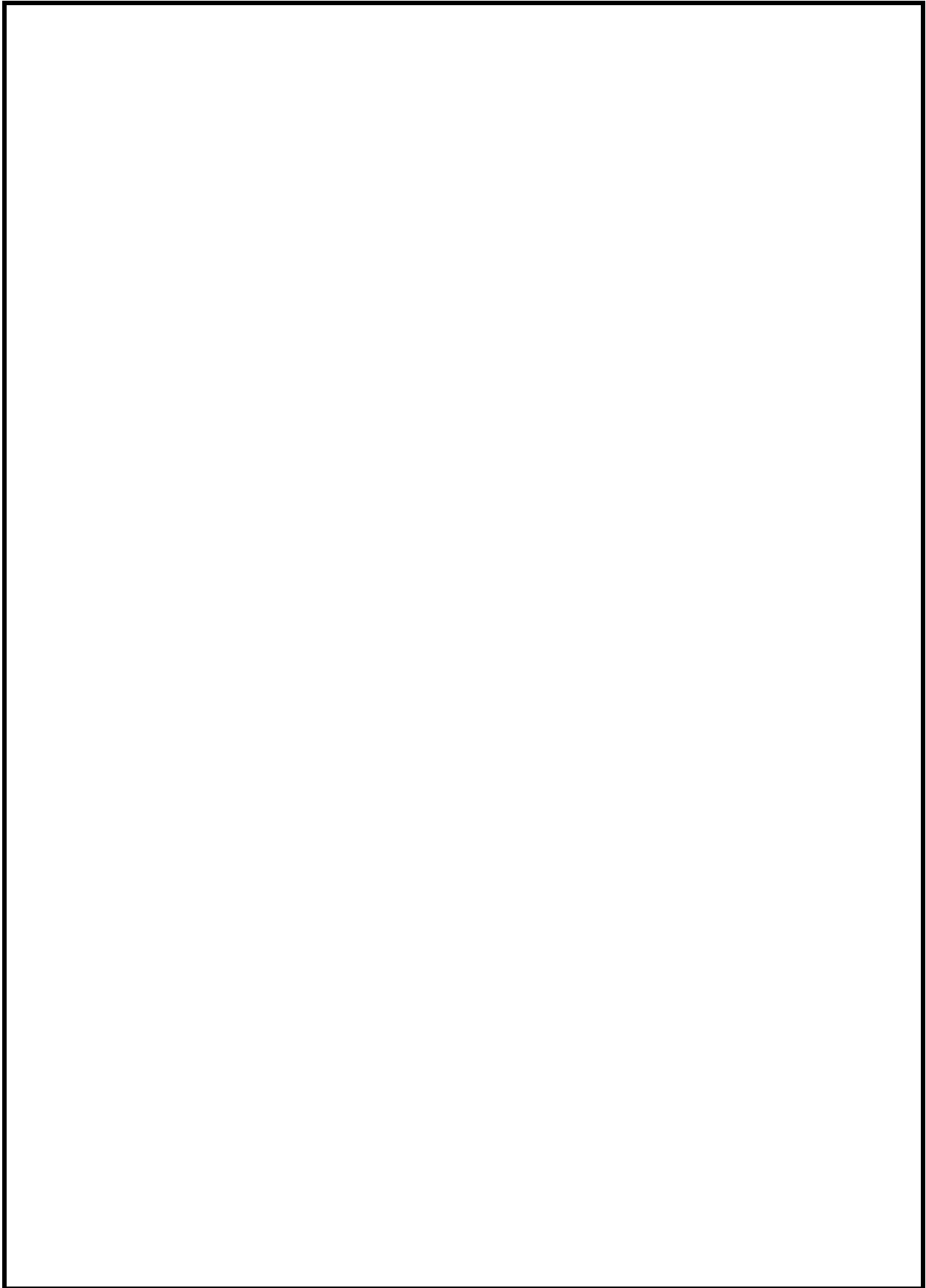




HOCHZEIT

Eulenspiegel, der Geist, der im Sturm sich der Erde, dem Weibe vermählt. Aber Erfüllung ist es nicht, nur Rausch, und neuer Aufbruch. Als dessen Zeichen die Musikanten, sichtbar gewordene Dämonen seines Gelächters.





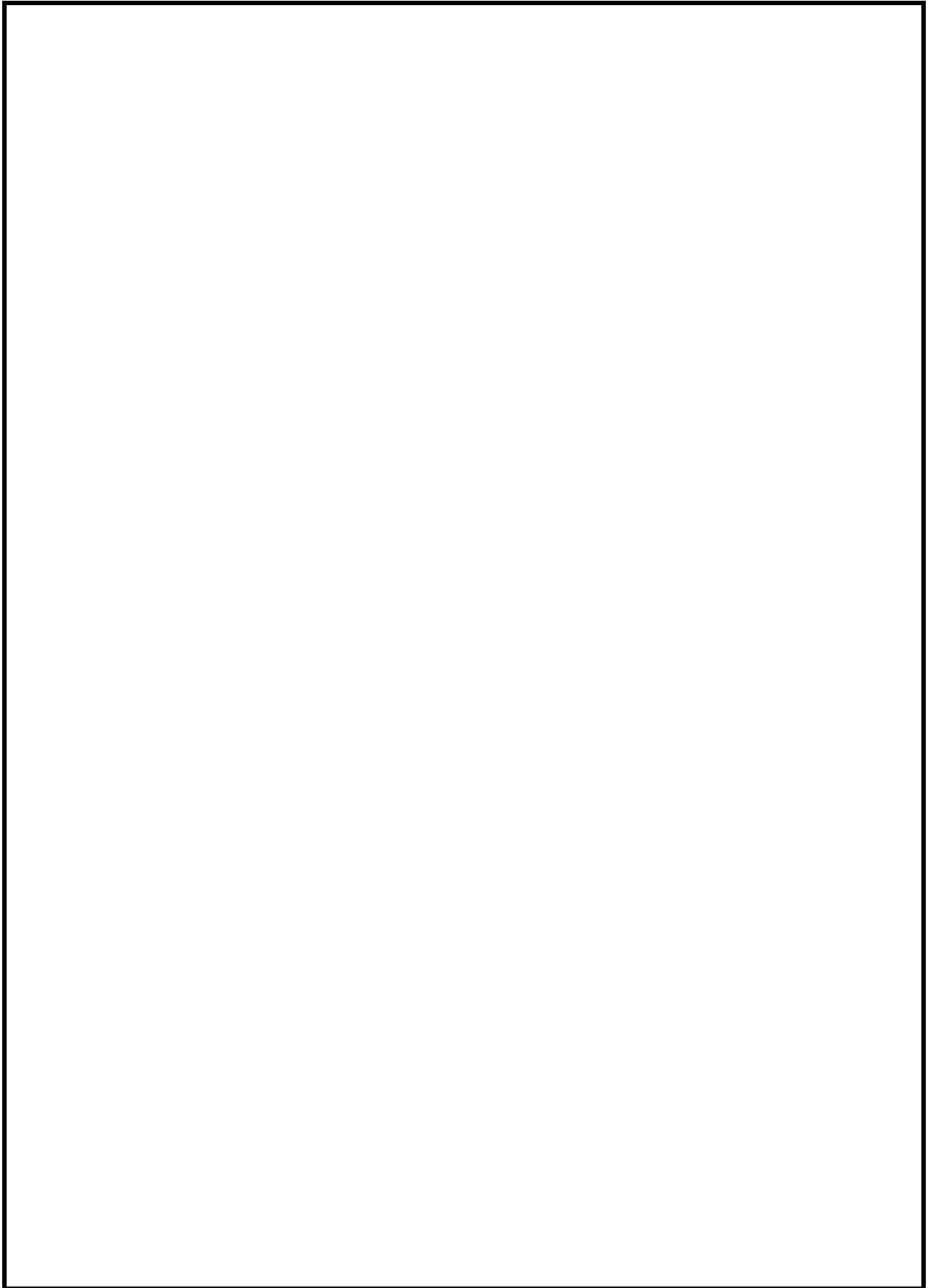


DAS TIER

Eine neue Phase beginnt. An ihrem Anfang steht die Begegnung mit dem Tier (der Apokalypse), Verspottung der gekrönten Mächte, die mit großartiger Pose zum Abgrund fahren. Der Feuerberg – Berg des Gesetzes, Berg des Zornes und der Vernichtung.

Auf der anderen Seite des Flusses der Haufe des Volkes, die Masse der Niedrigen, die den Felsblock ihres Joches in immer neuer gewaltiger Anstrengung zur Höhe der Freiheit emporwälzen, um immer wieder am Ende von dem Herabstürzenden zermalmt zu werden.



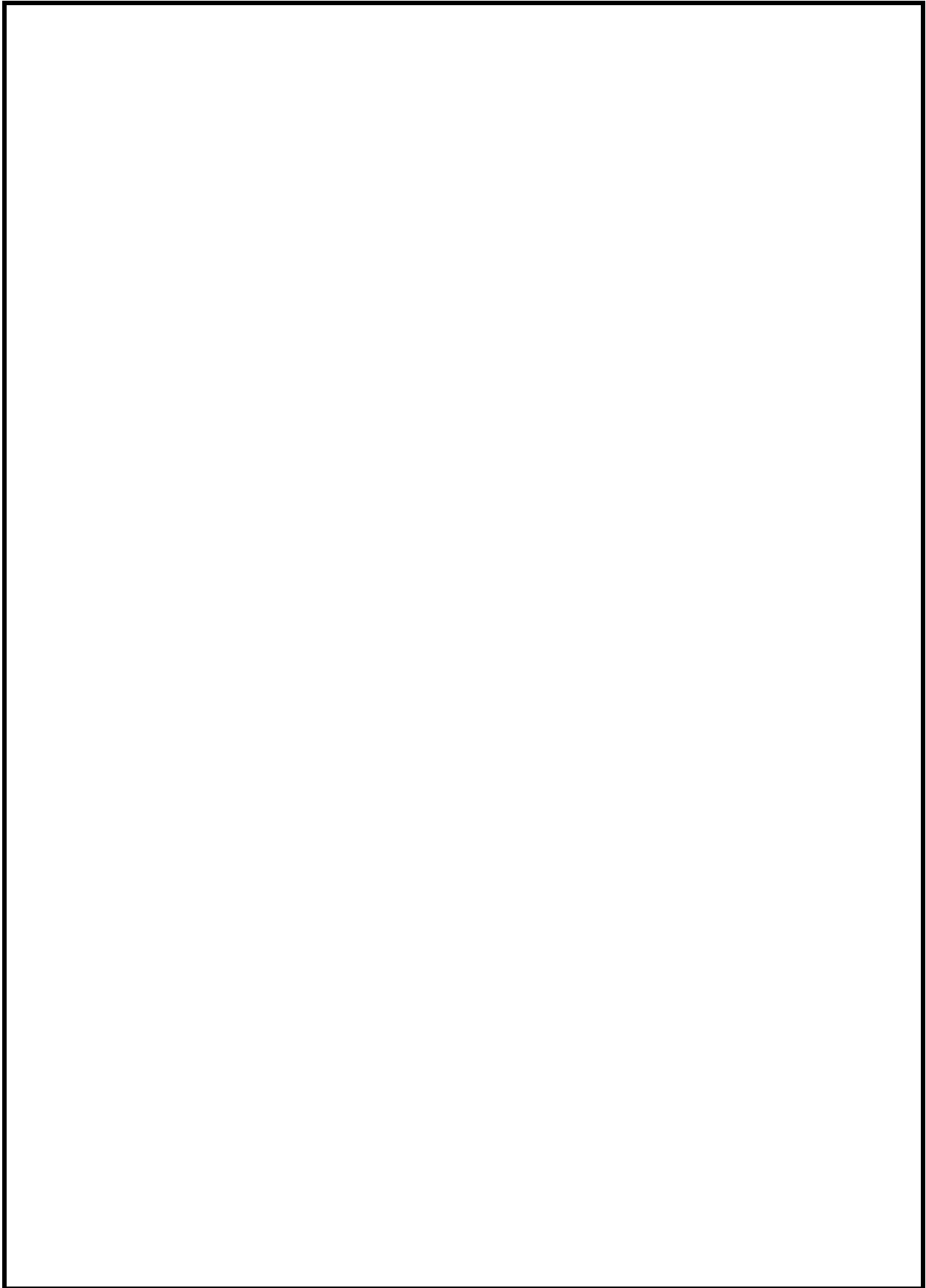




DIE BETTLER

Aber auch sie, die Kleinen, vom Schicksal Verachteten, geifernde, scheeläugige Krüppel, dies feige Gewürm der Gosse, lassen Eulenspiegels Herz sich in Verachtung abwenden. Es ist der Spott eines grausam Enttäuschten, mit dem er den schreienden, balgenden Haufen peitscht, grausame Lust – hier ist kein Adel der Armut, hier ist Niedriges in seinem ureigenen Gewand.





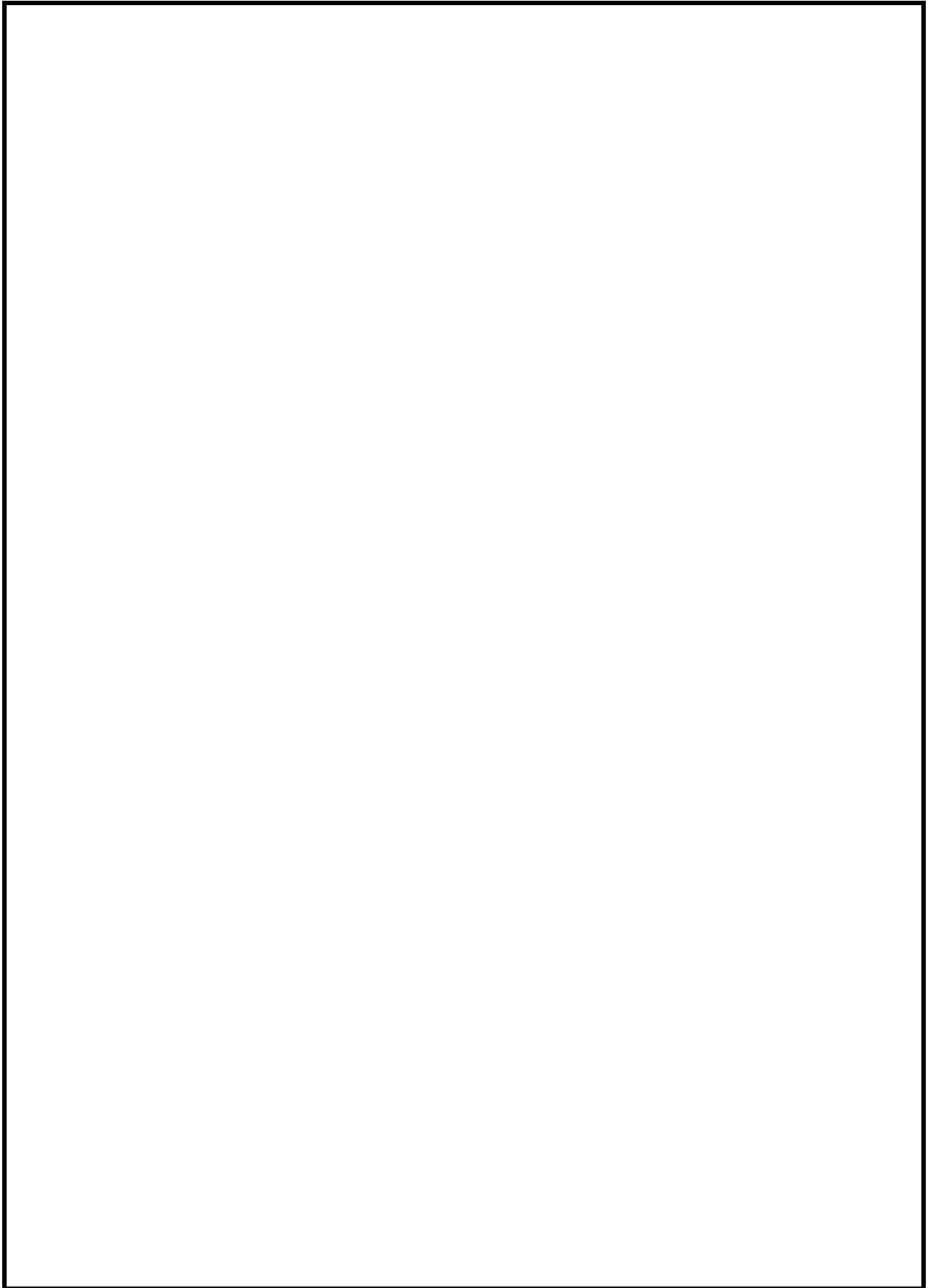


DAS DUNKLE UFER

Und noch einmal das Weib. Aber nicht der blühende Sommergarten, – der dunkle Acker, über den zu früh der Frost kam, daß die Frucht verderbte. Die trostlose Dunkelheit des physischen Todes befällt Eulenspiegel wie eine Erstarrung. Der Mann in ihm weint um das Ungeborene, um den Traum der Fortdauer und Vollendung in dem jungen Leben. (Die ungeborenen Kinder in der Flut.) Der Tod ist hier wahrhaft Dämon (der Vogelköpfige).

Aber "Eulenspiegel" überwindet am Ende auch diese Schwelle: aus dem Baum steigt er neu in die obere Welt, befreit von dem Unten, in die Reiche des Geistes; er hat das Weib (die Materie zugleich) und seine Trauer überwunden – (zum Zeichen dafür: sein Kopf durch die Mondscheibe gesteckt), nun reißt ihn seine Sehnsucht fort in die äußersten Räume.

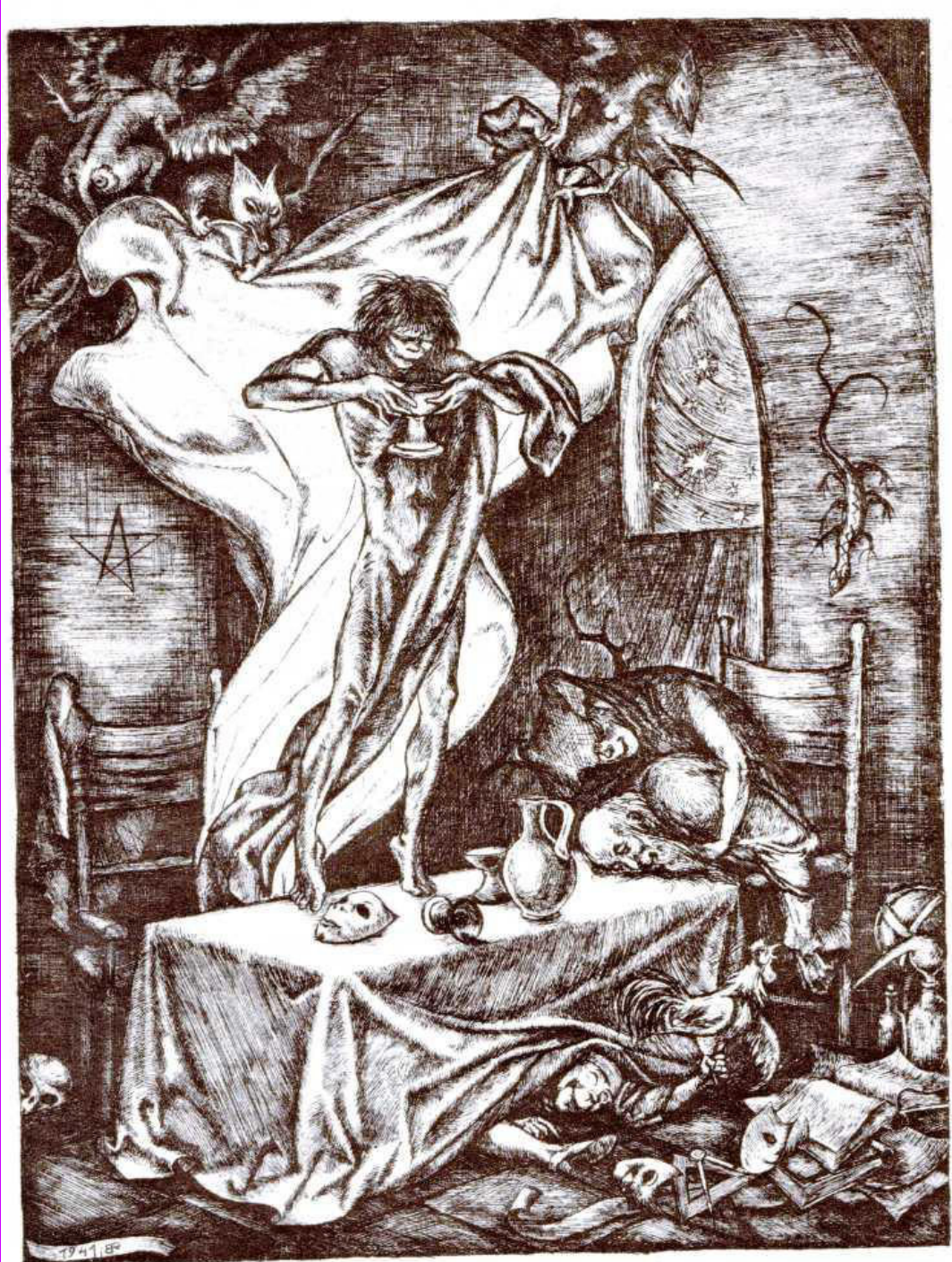


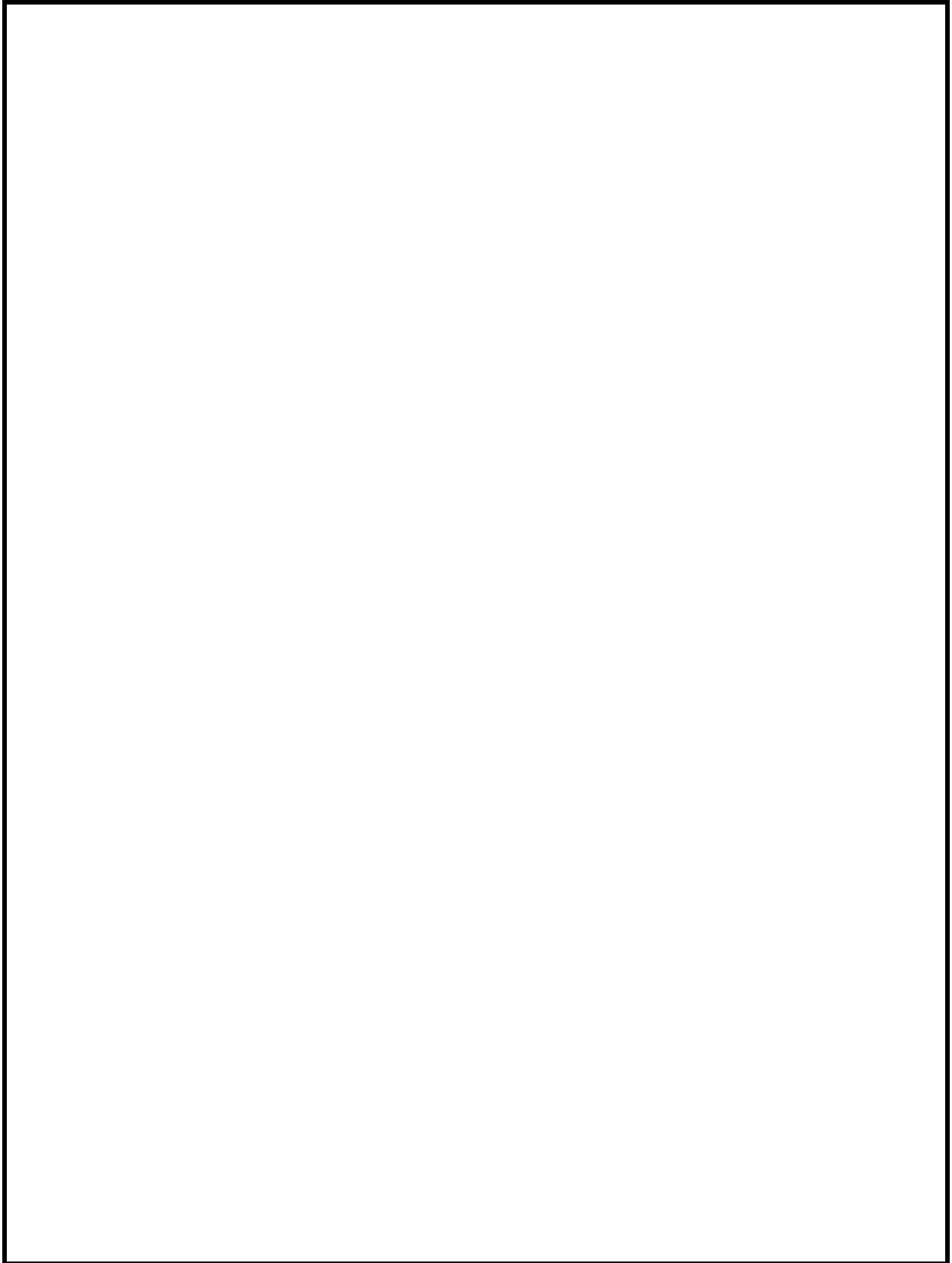




DIE VERSUCHUNG

Die letzte, die Versuchung durch den Geist; nur sie kann ihm wesentlich Gefahr sein. Alles Wissen der Erfahrung, der Tatsachen, alles Wissen, aus der Bitterkeit seines eigenen Lebens geschöpft, vermochte seinen Geist, seine hungernde Seele nicht zu befriedigen. So wirft er sich der Magie, den Geheimlehren okkulten Erkenntnis in die Arme, daß er in ihnen die ungebrochene Einheit von Ich und Welt und sein eigenes Ziel wiederfinde. Schon hat er den mystischen Kelch ergriffen, in Ekstase gespannt ist sein Körper, fast schwebend, von Geistern emporgezogen – da zerbricht der Zauber: der andere Eulenspiegel (das andere Ich) steckt seinen ewig grinsenden Schädel unter dem Tisch hervor, und der schrille Schrei des Hahns verkündet den Sieg des lächerlich Wirklichen.







TOD

Nun schließt sich der Kreis; erfüllt sich, was schon in der Geburt angedeutet. Die Dinge verkehren sich, d.h. sie weisen ihr wahres Gesicht: Die Eulenspiegel verspotten als Narren und Tunichtgut, die liegen betrunken nun, in schmachlichster Niedrigkeit unter ihm, die schlafen wie Tiere, da seine Stunde kommt. – So trifft sie ihn in letzter Einsamkeit, aber auch in seiner letzten Größe. Nichts Irdisches haftet mehr an ihm, und wie der kleine Vogel, der Bote, ihn rufend, sich auf seine Hand setzt, hebt er sich auf und hinaus – Sterben ist es nicht, nur ein Fortgehen. Denn Eulenspiegel stirbt nicht, solange *wir* leben; aber das Lächeln, mit dem sich der Kreis schließt, ist am Ende wie ein nicht mehr begreifbares Leuchten. –



EULENSPIEGEL
EULENSPIEGEL

ZUR NEUAUSGABE 2013

Roswitha bitterlich wurde 1920 in bregenz geboren. Sie wuchs auf in böhmen und innsbruck. Die künstlerin wurde 1933 als zeichnerisches "wunderkind" entdeckt; ein berliner verlag gab ein als weihnachtsgeschenk für ihren bruder angefertigtes buch mit aquarellen heraus. Ihre erste ausstellung wurde 1935 in wien vom damaligen bundeskanzler kurt schuschnigg eröffnet. Weitere ausstellungen fanden 1936 in prag, 1937 in amsterdam, rotterdam und kopenhagen statt, 1938 in london, zürich und den haag, 1939 in münchen und stuttgart. 1951 folgte eine ausstellung in New York. Roswitha bitterlich ging für einige monate nach rom, um sich in sgraffito und fresko auszubilden. Anschließend studierte sie in stuttgart und, bis 1943, an der Akademie der bildenden Künste Berlin.

1945 heiratete sie den katholischen publizisten und NS-widerstandskämpfer michael brink, den sie in ihrer berliner zeit kennengelernt hatte. 1946 wurde die gemeinsame tochter mechthild maria geboren. 1947 starb brink an spätfolgen der KZ-gefangenschaft.¹

Roswitha bitterlich wanderte mit ihrem zweiten ehemann hubert wingen und der tochter nach brasilien aus, wo sie noch heute lebt. Im folgenden verzichtete sie auf weitere ausstellungen und konzentrierte sich auf religiöse motive. Großen stellenwert nahmen dabei engelsdarstellungen ein. In brasilien, portugal und österreich gestaltete sie etliche sakralbauten. Zeitweise arbeitete roswitha wingen-bitterlich als buchillustratorin.

Die hier erstmals wiederveröffentlichten radierungen erschienen 1941 in der J.G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger Stuttgart unter dem titel: *'Eulenspiegel. Abwandlungen eines alten Themas'*. Die ausgabe enthielt neben den hier wiedergegebenen texten der künstlerin elf auf grundlage der radierungen entstandene gedichte von hans leip sowie ein vorwort dieses seinerzeit populären schriftstellers. Auf leips beiträge wurde bei der wiederveröffentlichung verzichtet.

¹ Zwei werke michael brinks werden bei www.autonomie-und-chaos.de wiederveröffentlicht: *'Don Quichotte'* (berlin 1942, heidelberg ²1946) und *'Revolutio humana'* (heidelberg 1946). Michael brinks ursprünglicher name war emil piepke.

Die von Roswitha Bitterlich vorgesehene Reihenfolge der Blätter war verlagsseitig geändert worden; auf einem Beiblatt wird auf die ursprüngliche Reihenfolge hingewiesen. An ihr orientiert sich die vorliegende Neuausgabe.

Nach Hinweis der Künstlerin sind die originalen Kupferplatten während eines Bombenangriffs zerstört worden. Deshalb mußte zur Reproduktion auf ein Exemplar der damaligen Veröffentlichung zurückgegriffen werden. Die Bilder werden hier zweimal, auf der Grundlage eines Grauton-Scans sowie eines Farb-Scans, wiedergegeben. Beide Versionen wurden mit den Möglichkeiten von MS Office 2010 verbessert.

Im Zusammenhang mit den Recherchen zu Michael Brink kam ich in Kontakt zu Roswitha Wingen-Bitterlich und ihrer Familie. Ich bin froh und dankbar, mit dieser Neuveröffentlichung auf die bedeutende Künstlerin aufmerksam machen zu können. Bereits die in der Kindheit entstandenen Arbeiten² zeugen von einer dem Menschen zugewandten genuinen Spiritualität, die mich in Momenten an das Kind Amadé Mozart erinnern. Aber in welche Welt wuchs sie hinein! Ihre Verweigerung einer populären, kommerziellen "Karriere" erscheint nachvollziehbar. Tiefe, existenzielle Nähe ist dagegen zu ahnen zu dem gefährzten Michael Brink, der ihr nach wenigen Jahren wieder entrissen wurde.

Ich danke Roswitha Wingen-Bitterlich und ihrer Tochter Mechthild Maria Brink de Telleria für die Erlaubnis, nicht nur die Werke Michael Brinks, sondern auch dieses Werk Roswitha Bitterlichs neu herausgeben zu dürfen.

Mondrian Graf v. Lüttichau

² Umfassend dokumentiert in dem Band 'Schwarz-Weiß-Kunst' (1936)

ANHANG: BIBLIOGRAFIE ROSWITHA BITTERLICH (FRÜHES WERK)

- *Licht im Schnee. Ein Weihnachtsgang.* (Innsbruck-Wien-München 1935: Tyrolia Verlag)
- *Kindergedichte, mit Zeichnungen von ihr selbst.* (Innsbruck 1935: Selbstverlag)
- *Schwarz-Weiß-Kunst.* (Innsbruck-Leipzig o.J. [1936]: Verlag Felizian Rauch)
- *Katalog Roswitha Bitterlich* (Innsbruck 1937: Selbstverlag Hanns Maria Bitterlich)
- *Roswitha Bitterlich - Eine kleine Auswahl ihrer Gemälde. Band I* (Rosenheim o.J.: Kunstverlag L. Berchtenbreiter)
- *Eulenspiegel. Abwandlungen eines alten Themas.* (Mit Gedichten von Hans Leip) (Stuttgart 1941: J.G.Cotta'sche Buchhandlung Nachf.)
- *Mit Roswitha ins Märchenland* (Rosenheim o.J.: Verlag L. Berchtenbreiter)
- *Spielt auf dem Dach ein Wichtelmann. Zehn lustige Kinderlieder* (Liedertexte Maria Berchtenbreiter, vertont von Leonore Pfund) (Rosenheim o.J.: Verlag L. Berchtenbreiter)
- Maria Berg (Text), Roswitha Bitterlich (Illust.): *Hallelui-ja Hallelui-nein! Das Himmelsmärchen von dem unartigen Engelein.* (Rosenheim 1939: L. Berchtenbreiter)
- Peter Kölln (Hrsg.): *Mit Roswitha ins Märchen-Land.* (Bilderbuch mit farbigen Einklebebildern nach Originalen R.B.s) (Elmshorn 1935: Firma Köllnflocken)
- *Sie fiedeln, blasen voller Luft! Zehn lustige Kinderlieder mit Bildern der jugendlichen Künstlerin Roswitha Bitterlich.* (Liedertexte: Maria Berchtenbreiter. Vertonung: Leonore Pfund) (Rosenheim 1937: L. Berchtenbreiter)
- Maria Schmidmayr, Roswitha Brink-Bitterlich: *Es wird heilige Kinder geben* (Innsbruck-Wien-München o.J.: Tyrolia Verlag)
- Beate Bitterlich (Text), Roswitha Bitterlich (Illustr.): *Zwergenwelt für Enkelkinder* (Reith im Alpbachtal 2001: Ed. Tirol) ISBN 3853610706